



Kurt Klebeck

1939

*(BArch, BDC/RS,
Klebeck, Kurt, 6.3.1906)*

* 6.3.1906 (Berlin), † 5.5.2004 (Hamburg)
Kaufmännischer Angestellter; 1933 NSDAP und SS; 1941
KZ Sachsenhausen; 1943 KZ Neuengamme: I. SS-Baubrigade,
AL Alderney; 1944 Lagerleiter Hannover-Stöcken; Stützpunktlei-
ter Hannover; im britischen Militärgerichtsprozess zu Hannover-
Ahlem 1947 zu 10 Jahren Haft verurteilt, nach 5 Jahren vorzeitig
entlassen; 1970 Anklage wegen Erschießungen in Weißrussland,
1975 Freispruch; 2004 Einstellung eines letzten Vorermittlungs-
verfahrens nach seinem Tod.

Kurt Klebeck

Kurt Klebeck, geboren am 6. März 1906 in Berlin, besuchte die Handelsschule und arbeitete unter anderem bei der Deutschen Lebensversicherung als kaufmännischer Angestellter. 1933 trat er in die NSDAP ein und wurde Mitglied der SS. Nach der Scheidung von seiner ersten Frau 1934 heiratete er 1939 erneut. Am 30. Dezember 1939 wurde er zur Waffen-SS eingezogen und Anfang 1940 nach Polen versetzt. Näheres ist über diese Zeit nicht bekannt.

1940–1945

Am 1. März 1940 begann Klebeck seinen Dienst im KZ Sachsenhausen und kam kurz darauf zum SS-Hauptamt Haushalt und Bauten. Im Oktober 1941 war Klebeck als für die Arbeitseinsätze verantwortlicher Schutzhaftlagerführer „E“ erneut im KZ Sachsenhausen eingesetzt. 1942 war er in Weißrussland stationiert; seine Aufgabe dort und auch die Dauer seines Aufenthaltes sind nicht genau bekannt. Klebeck soll als verantwortlicher SS-Offizier an einer Erschießungsaktion gegen die jüdische Bevölkerung beteiligt

gewesen sein. Im September 1942 wurde Klebeck stellvertretender Kommandant der I. SS-Baubrigade des KZ Sachsenhausen. Diese wurde im Oktober 1942 nach Duisburg und im März 1943 auf die britische Kanalinsel Alderney verlegt und war hier dem KZ Neuengamme unterstellt. 1000 Häftlinge mussten auf Alderney im Rahmen des „Atlantikwall“-Plans die Insel zu einer Festung ausbauen. Klebeck unterschlug Lebensmittel, die für die Häftlinge angeliefert wurden, betrieb damit einen florierenden Handel und teilte den Erlös mit anderen SS-Wachmännern. Im Frühjahr 1944 wurde er als Lagerleiter ins Außenlager Hannover-Stöcken versetzt und kurz darauf Stützpunktleiter für alle Hannoveraner Außenlager des KZ Neuengamme. Am 30. Januar 1945 wurde Klebeck zum SS-Hauptsturmführer befördert. Während der Auflösung der Außenlager im März 1945 setzte er sich mit den Hauptsturmführern Otto Thümmel und Theodor Breuning in eine Gastwirtschaft ab. Sie wurden im KZ Neuengamme vor ein SS- und Polizeigericht gestellt, das Klebeck und Thümmel freisprach. Breuning dagegen wurde zum Tode verurteilt und am 24. April 1945 hingerichtet.

Nach Kriegsende

Im Mai 1945 tauchte Klebeck in Hamburg unter. Die britischen Ermittler spürten ihn auf, er kam in das Internierungslager CIC 6 im ehemaligen KZ Neuengamme. Im Mai 1947 wurde der ehemalige Stützpunktleiter Klebeck nach einem Prozess des britischen Militärgerichts wegen Verbrechen im Außenlager Hannover-Ahlem zu 10 Jahren Haft verurteilt, am 26. Februar 1952 aber vorzeitig entlassen. Er kehrte nach Hamburg zurück und erhielt eine Anstellung beim Fachverband der Futtermittelindustrie. Kurt Klebeck wurde 1972 pensioniert und lebte mit seiner Frau in Hamburg. Drei Ermittlungsverfahren, die in den Jahren 1969, 1988 und 1992/93 gegen ihn geführt wurden und in denen er jede Beteiligung an Verbrechen abstritt, wurden aus Mangel an Beweisen eingestellt. 1970 wurde Klebeck vor dem Landgericht Hamburg wegen des Mordes an 125 Juden in Weißrussland angeklagt, 1975 jedoch aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Ein erneutes Vorermittlungsverfahren zu seiner Verantwortung für den Tod von 250 Häftlingen auf Alderney wurde nach dem Tod Klebecks am 5. Mai 2004 durch die Staatsanwaltschaft Hamburg eingestellt.



Kurt Klebeck, 1939.

Foto: unbekannt. (BArch, BDC/RS, Klebeck, Kurt, 6.3.1906)

Lebenslauf Kurt Klebecks vom 18. Dezember 1939 zum Heiratsgesuch beim SS-Rasse- und Siedlungshauptamt.

(BArch, BDC/RS, Klebeck, Kurt, 6.3.1906)

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Imbertschneider, wurde am 6. 3. 1906
als Sohn des verstorbenen Ingenieurs
Richard Imbertsch und dessen Ehefrau
Adelina geb. Mielke in Berlin geboren.
Vom 6. Lebensjahre an besuchte
ich 8 Jahre die 132. Gemeindeverschule
in Berlin, und wurde daselbst aus
der Oberklasse entlassen. Abstrichete
dann meine 3 jährige Lehrzeit bei
der Gesellschaft für Luftbedarf Pommers
Tollmann & Co in Berlin als Expedient.
Während dieser Zeit besuchte ich noch
3 Jahre die 7. Kaufmännische Schule
in Berlin. Im Anschluss an meine
Lehrzeit war ich bei verschiedenen Firmen
in der Positionen tätig.

| | | | | |
|-----|--------------|-----|--------------|--------------------|
| vom | 1. 6. 1930 | bis | 31. 5. 1933 | Lehrzeit |
| " | 1. 6. 1933 | " | 31. 8. 1933 | Tollmann & Co |
| " | 1. 9. 1933 | " | 31. 7. 1930 | Hüller & Co |
| " | 1. 6. 1930 | " | 5. 7. 1939 | G. Kappel |
| " | 27. 10. 1939 | " | 31. 1. 1933 | D. Oray |
| " | 14. 8. 1933 | " | 13. 12. 1934 | Wirth Verlag |
| " | 14. 12. 1934 | " | 31. 5. 1938 | Deutsche Kolonial. |
| " | 1. 7. 1938 | " | 30. 9. 1939 | G. Lingenhain |

Meine am 25. 7. 1929 erste geschlossene
Ehe wurde am 28. 9. 1939 bündelweise schiedlich
gelöst. Mein in dieser Ehe geborenes
Sohn [15. 11. 29] starb am 15. 12. 1929.

H. Imbertsch

**Aussage Kurt Klebecks vom
20. August 1947 vor dem briti-
schen Ermittler Captain Kelley im
Gefängnis Hamburg-Fuhlsbüttel.**

(TNA (PRO), WO 309/401)

DEPOSITION
of
KLEEBECK, Kurt Adolf.

Deposition on oath of KLEEBECK Kurt Adolf, male, of Berlin-Steglitz, Rothenburgstrasse 44, sworn before Capt. F.J. Kelley, General List, of Field Investigation Section, War Crimes Group (NWE), at Fuhlsbuettel Prison on the 20th August 1944.

Ich wurde darauf aufmerksam gemacht dass ich nicht gezwungen bin diese Aussage zu machen, aber dass jede Aussage die ich mache niedergeschrieben werden wird und spaeterhin jederzeit als Beweismaterial verwendet werden kann. Ich mache diese Aussage vollstaendig freiwillig und nicht auf Grund von Drohungen oder Versprechungen von Belohnung.

Ich bin Kurt Adolf KLEEBECK, geboren am 6.3.1906 in Berlin, evangelisch, kaufmaennischer Angestellter und deutscher Staatsbuerger.

Ich trat am 1. Mai 1933 gleichzeitig der NSDAP und der allgemeinen SS bei. Im Februar 1940 wurde ich zur Waffen-SS in Oranienburg eingezogen, war vier Wochen im Wachbattallion Oranienburg und kam dann nach dem Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt der Waffen-SS in Berlin-Lichterfelde. Da war ich bis zum Fruehjahr 1942 und kam dann als Ordonnans-Offizier an die Ostfront nach Russland. Im Oktober 1942 wurde ich rueckkommandiert und kam zur Baubrigade I in Duesseldorf und der Insel Alderney. Im Juni 1945 machte ich die Invasionskaempfe um Cherbourg mit, und wurde am 1. Juli 45 nach dem Konzentrationslager HANNOVER-STOECKEN abkommandiert. Dort uebernahm ich das Akkulager vom SS-Obersturmfuehrer GRIEM. Ich war damals ebenfalls Obersturmfuehrer. Im Laufe der folgenden Monate (August, September, Oktober) wurden dann noch einige andere, kleinere Lager meinem Akkulager untergeordnet. Mein Dienstgrad war Kompaniefuehrer der 7. Kompanie und Lagerfuehrer des Lagers Hannover-Stoecken (Akkwerke). Der Name "Stuetzpunktleiter" hat sich erst im Laufe der Zeit ergeben, und bezog sich nur auf die Wachmannschaften. Die Haeftlingsbetreuung oblag aber vollstaendig den jeweiligen Lagerfuehrern der anderen Laegern. Die bekamen ihre Anordnungen direkt von Neuengamme, und ich hatte nur das rein militaerische Kommando ueber die Wachmannschaften.

Um die Zeit als ich das Lager Hannover-Stoecken uebernahm, waren da ungefaehr 800 bis 1000 Haeftlinge verschiedener Nationalitaeten. Mein Stabschefuehrer war MAAS, der auch bis zum Ende im Lager blieb. PUMP, Hauptschefuehrer, war verantwortlich fuer den Aufbau des Lagers, verliess aber das Lager einige Wochen nach meiner Ankunft.

Meiner Meinung nach wurde das Lager Hannover-Stoecken (Akkwerke) in jeder Hinsicht gut gefuehrt. Die Lebensmittel Rationen waren der Zeit entsprechend ausreichend und besser als die Rationen fuer die freien Fremdarbeiter. Und da durch dass die Haeftlinge auch noch Schwerarbeiter Zulagen bekamen, waren sie ebensogut gepflegt wie gewoehnliche Zivilisten.

Das Lager war immer sehr sauber gehalten. Als ich ankam waren dort in Lager bloss zwei Holzbaracken und eine Steinbarracke. Um die Haeftlinge besser aufzuteilen liess ich dann noch drei weitere Steinbarracken aufbauen. Eine dieser Barracken wurde als Revier verwendet. Es war fuer jeden Haefdling ein Bett vorhanden - auch im Revier - und jeder Gefangene hatte zwei Decken die vom Akkuwerk gestellt wurden. Schliesslich war ja die ganze Einrichtung des Lagers (Barracken, Moebel und das ganze Inventar) Angelegenheit des Akkuwerkes. Ich habe auch verschiedene Male an die Herren MUCKENHEIM oder KLOSTERMANN der Akkuwerke Anforderungen gestellt fuer Material dass ich fuer das Wohlergehen der Haeftlinge fuer notwendig hielt. Meistens wurden mir solche Anforderungen auch bewilligt.

Mit der Ernennung von Kapos hatte ich nichts zu tun. Kapos zur Aufsicht in den Akkuwerken wurden von den Maistern der jeweiligen Abteilung in den Werken vorgeschlagen. Ich hatte bloss diese Vorschlaege nach Neuengamme weiterzuleiten, und falls von Neuengamme keine Einwendung kam, wurde der vorgeschlagene Mann als Kapo angenommen. Ich hatte bloss die Blockaeltesten vorschlagen, und auch hier musste ich erst Neuengamme davon verstaendigen.

K. Kleebeck

Die Lapos hatten auf Grund ihres technischen Wissens die Haeftlinge bei der Arbeit zu betreuen und die Wuensche und Anordnungen der Meister an die Haeftlinge weiterzugeben. Von Pruegeleien und anderen Misshandlungen die dabei waehrend der Arbeitszeit vorgekommen sein sollen ist mir nichts bekannt.

Ebenso ist mir nichts davon bekannt dass die Blockaeltesten im Lager die Haeftlinge schwer misshandelten. Als ich naemlich das Lager uebernahm, hatte ich die sogenannten Unterfuehrer (Maas, Pump, the SDG etc.) zusammengerufen und hatte sie darauf aufmerksam gemacht dass die Methoden die mein Vorgaenger GRIEM angewendet hatte, bei mir nicht geduldet werden wuerden. Ich sagte ihnen das individuelle Bestrafungen nicht vorgenommen werden duerften.

Ich weiss bloss von zwei Erhaengungen die in meinem Lager vorgenommen wurden. Die Erste war ungefaehr in August 1944, Damals war ein deutscher Haeftling noch vor meiner Zeit entflohen, wiederergriffen und zur Aburteilung nach Neuengamme geschickt worden, Kurz nach meiner Ankunft wurde dieser Mann wieder nach Hannover-Stoecken zurueckgeschickt, mit Maennern der Politischen Abteilung Neuengamme, die dann die Erhaengung in meinem Lager vornahmen.

Die zweite Erhaengung war, glaube ich, noch im selben Jahr. Damals hatte ein Polnischer Haeftling in der Fabrik waehrend eines Luftangriffes die Garderobenschranke von Zivilarbeitern aufgebrochen und Geld und Lebensmittel gestohlen. Dieser Mann wurde von der Fabrik angezeigt und ich musste die Anzeige nach Neuengamme weiterleiten. Der Mann wurde mit diesem Bericht zusammen nach Neuengamme ueberstellt. Nach einiger Zeit wurde er mit Beamten der Politischen Abteilung Neuengamme in mein Lager zurueckgeschickt und da aufgehengt.

Ausserdem hat sich noch ein Haeftling, ein Pole, in meinem Lager selbst erhaengt. Angeblich hatte dieser Pole in der Fabrik einen anderen Polen im Streite verletzt und hatte Angst vor Strafe. Von anderen Erhaengungen ist mir nichts bekannt.

Bloss einmal kam ich zufaellig dazu wie die Haeftlinge auf dem Appellplatz standen und auf MAAS warten mussten. Ich liess die Haeftlinge damals gleich abtreten und zog MAAS deswegen nachher zur Rechenschaft. So viel ich weiss ist soetwas auch spaeter nicht mehr vorgekommen.

Das ist Alles was ich dazu zu sagen habe.

K. Kleebeck

Sworn by the said deponent, KLEEBECK Kurt Adolf, voluntarily at Fuhlsbuettel on the 20th August 1947 before me, Capt. F.J. Kelley, Generalist, detailed by the C.in.C. British Army of the Rhine.

F. Kelley
Captain.

Klebeck vor 1945

Eidesstattliche Erklärung von Wilhelm Garten, Ingenieur der Accumulatoren-Fabrik AG, für die die KZ-Häftlinge des Außenlagers Hannover-Stöcken arbeiten mussten, vom 5. September 1947 im Rahmen der britischen Ermittlungen zu den Verbrechen im Außenlager Hannover-Stöcken:

Ich habe [...] auch einmal den Lagerkommandanten Klebeck zu mir bestellt und ihn darauf aufmerksam gemacht [dass die Kapos schlugen]. Darauf hat mir Klebeck ungefähr folgendes gesagt: „Die Häftlinge werden von uns zur Arbeit gestellt, das andere geht Sie nichts an!“ [...] Hier möchte ich noch erwähnen, dass mir Klebeck, als ich damals wegen der Schlägereien der Kapos bei ihm vorstellig wurde, noch zur Antwort gab (ungefähr): „Wenn jemand Häftlinge begünstigt, soll er vorsichtig sein, damit er nicht selbst den gestreiften Anzug anzieht!“

(TNA (PRO), WO 309/401)

Ich sah den Angeklagten Nummer 1, Klebeck, einmal. Ich kenne ihn als den Lagerkommandanten von Stöcken, genannt das Akkumulatorenlager. Er war der direkte Vorgesetzte unseres Lagerkommandanten Harder. Klebeck wurde bei dieser Gelegenheit von dem Angeklagten Nr. 4, Damann, begleitet. [...] Ich machte eine Beschwerde über die Latrinen und die sanitären Verhältnisse. Ich sagte, da wären nur zwei kleine Waschbecken ohne Wasser für 100 Männer.

Klebeck sagte zu Damann: „Sie werden auf jeden Fall sterben, und wenn sie es nicht tun, werden wir uns gut darum kümmern, dass sie es tun.“ Er benutzte einen umgangssprachlichen Ausdruck für sterben, „verrecken“. Ich hörte es selbst, wie er das sagte.

*Aussage des ehemaligen Häftlings
Dr. Leon Fajlowicz im britischen Militärgerichts-
prozess zu den Verbrechen im Außenlager
Hannover-Ahlem im Curio-Haus in Hamburg,
18. April 1947. (TNA (PRO), WO 235/348)*

Daß der Obersturmführer Klebeck mehrmals Lebensmittel aus der Küche in einem Koffer sich geholt hat, ist mir bekannt.

*Aussage des SS-Mannes Roland Puhr, der zu
Verbrechen im KZ Sachsenhausen angeklagt und zum Tode
verurteilt wurde, über Klebeck im Außenlager Alderney,
28. August 1963. (BStU, ZUV 42, Akte 2, Blatt 33)*

Auszug aus dem Brief des SS-Hauptsturmführers Theodor Breuning an seinen Verteidiger im Verfahren vor einem SS- und Polizeigericht vom 14. April 1945. Breuning war mit Klebeck und dem SS-Hauptsturmführer Thümmel in den letzten Kriegstagen wegen Befehlsverweigerung angeklagt worden:

Da beide große Vorräte an Lebensmitteln bei sich hatten, zum anderen ihre Zugmaschine nicht zuverlässig war, baten sie mich, ihnen beim Abschleppen behilflich zu sein.

(SLG HH, 14 Js 542/47, Bl. 40)

Die Behandlung der Häftlinge sowie deren Verpflegung war den damaligen Verhältnissen entsprechend gut.

Aussage Kurt Klebeck vor der Sonderkommission der Staatsanwaltschaft Hamburg, 15. April 1969. (ANg, Ng. 9.2.38)

**Todesanzeige im
„Hamburger Abendblatt“
vom 22. Mai 2004.**

Nach einem langen Leben ist am 5. Mai 2004

Kurt Klebeck

im Alter von 98 Jahren friedlich eingeschlafen.

In Liebe und Dankbarkeit
Kathrin P. [REDACTED]
Gisa K. [REDACTED]
Britta A. [REDACTED]
und Familien

Die Urnenbeisetzung findet statt am Donnerstag, dem
27. Mai 2004, um 14.00 Uhr auf dem Friedhof Hamburg-
Ohlsdorf, Kapelle 12